

# Jörg Friedrich

Meine Persönlichkeit des Jahres heißt Jörg Friedrich. Weil wir alle Teil an seinem Werk haben. Jeder von uns, liebe Leser, sollte sich einen Abend zurückziehen und dieses, sein Buch, lesen:

„Der Brand“ (Prophyläen-Verlag). Über das Leiden der Menschen in Deutschland im Bombenkrieg 1940 bis 1945. Wenn es stimmt, dass zum

wahren Menschsein die Erinnerung gehört, hat Jörg Friedrich die Deutschen des Jahres 2002 wieder zu wahren Menschen gemacht: Indem er unserem kollektiven Gedächtnis jenen Teil der Vergangenheit zurückgab, den das moderne Deutschland aus seiner 50-jährigen Erinnerungsarbeit schamhaft gelöscht

hatte. Wussten Sie, dass damals mehr als tausend deutsche Städte und Ortschaften bombardiert worden sind: „Auf 30 Millionen Zivilpersonen, überwiegend Frauen, Kinder und Alte, fielen nahezu eine Million Tonnen Spreng- und Brandbomben.“ Und weiter: „In der nationalen Erinnerung haften die Fanale von Dresden und Hamburg. Das Los von Pforzheim, Dortmund, Darmstadt, Krefeld, Kassel, Magdeburg, Leipzig und zahlreichen Städten, die ebenso eingäschert wurden, ist kaum bekannt.“ Jörg Friedrich, der zuvor an der Enzyklopädie „des Holocaust“ mitgewirkt hatte, schont die Verantwortlichen der Alliierten nicht und beschreibt deren Strategie des „Ausrottungsangriffs“ („Exterminating Attack“) und dessen wissenschaftliche Planung als „Massentötung“.

Das Buch ist auch eine Mahnung: festzuhalten, was im Gedächtnis der Erlebnissgeneration aufbewahrt liegt.

Natürlich hatten wir alle, schon vor Jörg Friedrich, Kenntnisse über den Bombenkrieg der Amerikaner und der Briten. Aber nie zuvor öffnete uns ein Autor die Augen für solche Blicke auf das Leiden der Menschen in Deutschland, deren Städte durch den alliierten Feuersturm ausgelöscht worden sind.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

**Wer ist die Persönlichkeit 2002?**

# Joanne K. Rowling

Das ist schwer zu beantworten. Milliarden Menschen leben auf der Erde. Sie stehen auf keiner Bühne. Man kennt sie nicht. Aber viele von ihnen hätten den Titel eher verdient als die Stars im Rampenlicht. Zum Beispiel die Spanier, die verzweifelt – manchmal mit bloßen Händen – gegen die Olpest an ihrer Küste kämpfen.

Aber weil es nicht anders geht, blicken wir auf die Bühne der Welt. Wen sollen wir wählen? Eini-

nen Politiker? Bush, Putin, eine Frau oder ei-

nen Mann aus Berlin? Einen Staatsmann von der Statur Gandhis, Mandelas, Brandts oder Gorbatschows sehe ich heute nicht. Vielleicht auch deshalb, weil in unserer Zeit Geld und wirtschaftlicher Erfolg mehr geschätzt werden als alles andere. Wo sind die Bilder der Zukunft, die Utopien, an denen sich die Tagespolitik orientiert? „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“, tönten vor einigen Monaten Politiker und offenbarten so ihre geistige Armut. Der Hamster, der im Rad läuft, merkt gar nicht, dass ihm Ideen und Träume fehlen.

Daher ist für mich die Engländerin Joanne K. Rowling eine der bedeutenden Persönlichkeiten des zurückliegenden Jah-

res. Mit dem piffigen jungen Harry Potter hat sie die Phantasie von Millionen Kindern in aller Welt bereichert. Harry Potter kann zaubern, er sprüht vor Ideen und lässt die Welt der Erwachsenen, der Muggels, alt aussehen. Heute beherrscht das wirtschaftliche Denken die Welt. Das Ziel ist der globale, freie Markt. Aber der alte Menschheitstraum von Freiheit, Gerechtigkeit und Glück ist ein Kind unserer Phantasie. Er lässt sich nicht bezahlen, nicht wiegen und nicht vermessen und ist dennoch der „Stein der Weisen“.



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine